

Guerta begibt sich in die Verbannung!

Ein deutscher Kreuzer nimmt ihn
an Bord—Paris sein fünf-
jähriger Aufenthaltsort.

Puerto Merito, 18. Juli.—Gente
Mittag begaben sich Er-Präsident
Guerta, dessen Familie, General
Blanco und dessen Familie sowie
mehrere Freunde und Anhänger an
Bord des deutschen Kriegsschiffes
„Dresden“, das sie nach Jamaica be-
zogen wird. Von dort werden
sie ihre Reise nach Paris fortsetzen,
um daselbst ihren dauernden Aufent-
halt zu nehmen. Guerta ist stark
gealtert; tiefe Furchen haben sich
in sein Antlitz gegraben. Die jün-
geren Ereignisse sind nicht hilflos
an ihm vorübergegangen. Bei der
Abreise sagte er: Ich habe mein
Brot in jedem Preis die Ruhe
und Ordnung in Mexiko herbeizu-
führen, gehalten. Ich selbst be-
halte den Preis. Eine große Men-
schenmenge hatte sich auf der Deck
gefunden. Die Nacht hörte man
Schüsse auf Guerta, aber im All-
gemeinen herrschte Ruhe.

Marine keine Strafanstalt.

Portland, Ore., 18. Juli.—
Staatsanwalt J. P. Robinson pa-
rolierte den des Diebstahls schuldig
gesprochenen Chester Clark unter
der Bedingung, daß er sich in der
Marine anwerben lasse. Lieutenant
H. E. Smith vom hiesigen Ver-
wehro büro wies den Mann zurück und
sah sich den Militär einen Brief,
in welchem er erklärte, die Hand-
lungswiese des Verichts beschimpfe
die Marine, die keine Strafanstalt
sei.

Bier in den Fluß.

Portersburg, W. Va., 18. Juli.—
Da die Eigentümer der hiesigen
Brauerei nicht gekommen waren,
Bundesfürer für 17,000 Gallonen Lager-
bier zu beschaffen, ließ die hiesige
Bier unter Aufsicht eines Bundes-
sozialinspektors in den Kanawha-
fluß gießen. Unter dem hier be-
stehenden Prohibitionsgebot darf
kein Bier in diesem Staate herge-
stellt und verkauft werden.

Arbeit eingestellt.

Mad Island, Ill., 18. Juli.—
Alle Verfertigerarbeiten am Mi-
ssissippi wurden auf Befehl Major
C. M. Hoffmann eingestellt, da
kein Geld mehr vorhanden ist. Die
Ursache liegt darin, daß der Bin-
desrat die Fluß- und Hafenarbei-
ten nicht angenommen hat.

Städtische Wandbilder.

St. Louis, 18. Juli.—Acht
Wochen lang werden hier all-
abendlich in der öffentlichen Parks
und auf den Spielplätzen städtische
Wandbilder fotokopiert vorgeführt
werden, wofür der Stadtrat \$2000
ausgesetzt hat.

Frau Abe Simpson verwehrt
sich, Eitel Brownlee, weil diese
ihrem Mann eine Liebeserklärung
gemacht haben soll. Beide Frauen-
zimmer befinden sich in Haft.



Gen. Guerta, Gatte des Ex-
Präsidenten.

Unfall bei Schießübung.

Landgerichtsgebäude abgebrannt.—
Für San Francisco Anstellung.
—„Krieg gegen Rußland.“—
Der Thronfolger zu den Kai-
sermännern.

Berlin, 18. Juli.—Ein schwe-
rer Unfall hat sich bei einer Schieß-
übung des dritten Garde-Feldartil-
lerieregiments auf dem Truppen-
übungsplatz Töberitz zugetragen. Bei
der Ladung eines Geschüßes, das
zum Abschluß fertiggestellt wurde,
war ein Pulverreiß zurückgeblieben.
Durch einen Blitzschlag wurde die-
ser Pulverreiß entzündet. Durch
die Explosion wurden sechs Stannonie-
re schwer verletzt. Sie wurden so-
fort ins Nothospital gebracht.

Barren, 18. Juli.—Die Pol-
izei hat hinter einen Köhler Pant-
beamen einen Steckbrief erlassen,
nachdem dieser einen unglücklichen
Schuß in der Reichsbankstelle in
Barren in bares Geld umgewandelt
hatte. Die Summe, die der Pant-
beame, der mit allen Klaffen offen-
bar Versteck aufsuchte, dabei erbeutete,
betrug sich auf 50,000 Mark.

Die Polizei hat ferner ermittelt,
daß der Gesuchte sich auf dem Na-
vogdampfer „Amerika“ nach New
York eingeschifft hat. Da der Ge-
suchte vom Dampfer nicht mehr her-
untergeholt werden konnte, ist das
Generalconsulat in New York von
seiner bevorstehenden Ankunft infor-
miert worden.

Der Liefertermin für die in
San Francisco auszustellenden deut-
schen Anleihen ist auf den 5. No-
vember festgesetzt worden. 250 mo-
derne Gemälde, 150 Graphite und
100 plastische Werke sind angeme-
ldet.

Aus der königlichen Charitee da-
hier ist Radium im Werte von
20,000 Mark verschwunden. Alle
bisherigen Nachforschungen blieben
ergebnislos. (Später:) Ein Patient
warf das Radium in eine Abwasser-
röhre. Es ist aber noch nicht wie-
dererlangt.

Köln, 18. Juli.—In der Lau-
maggend sind schwere Wollenbrün-
nen niedergegangen, die besonders
hier und in Hamburg bedeutenden
Schaden anrichteten. In vielen
Orten waren die Wollenbrünne von
erkrankten Stämmen befallen. Ein
vollständiger Wollenerzeuger der elek-
trisch betriebenen Saalburgabahn
wurde von einem Blitzschlag getrof-
fen und entzündete sich, doch gelang
es den Passagieren, sich unverletzt in
Sicherheit zu bringen. In Duisburg
erkrankten 10 Personen, die im
Rhein badeten. Schwere Schäden
hat ein Brand angerichtet, der im
Düsseldorf-Justizpalast zum Aus-
bruch kam und das Dachgehöf zer-
störte. In diesem waren zum Teil
hundert Jahre alte Asten aufste-
hend, deren Verlust unerlässlich ist.
In Wiener Militärkreisen verläu-
tet, der neue österreich-ungarische
Thronfolger, Erzherzog Karl Franz
Ferdinand nehme an den deutschen
Kaisermännern teil.

In der „Militärischen Rund-
schau“, dem Organ des österrei-
ch-ungarischen Offizierskorps, erscheint
ein aufsehenerregender Artikel vom
Kriegsminister Kroatin, welcher sich
auf das Schicksal für kriegerisches
Vorgehen gegenüber Rußland aus-
spricht. Der Artikel sagt, daß hin-
ter zwei Jahren ein solcher Krieg
dem Lande aufgezungen werden
würde, und jetzt sei noch der Zeit-
punkt für Oesterreich-Ungarn gün-
stig, weil Rußland noch nicht fertig
dafür sei. Ein neues Zaubern,
fügt er hinzu, wäre verderblich,
und die einzige Frage sei „Sein
oder Nichtsein“.

Andapest, 18. Juli.—Das
„Neue Abendblatt“ meldet, Bulga-
rien habe in Ungarn 80,000 Mann-
ligerangebere angekauft; die ganze
Sendung sei aber von den serbi-
schen Zollbehörden in Belgrad be-
schlagnahmt worden; Bulgarien ha-
be auf das Energische gegen die
Beschlagnahme protestiert, und von
der serbischen Regierung die Ant-
wort erhalten, die Untersuchung der
Angelegenheit sei „noch nicht abge-
schlossen“.

Auf dem Exzerzierplatze zu Tri-
bach landen Kinder die Hüße eines
Kriegsgeschüßes; sie schütteten das
Pulver aus, wobei irgendwo eine
Erzündung entstand.—eine Er-
löcher, zwei Kinder tötet und meh-
rere andere schwer verletzt.

Prokurator in St. Petersburg.
St. Petersburg, 18. Juli.—
Eine große Feuerbrunst hat das
in der Gegend des Nikolausbah-
hofs befindliche Arbeiterviertel fast
ganz zerstört. Drei- bis vierhundert
Menschen wurden verletzt. In den Bran-
nummern fand man bisher vier
Leichen.

Unruhen in Kohlengrubenbezirken.

Mehrere Bergwerke zerstört.—
Gouverneur von Ohio um
Truppen ersucht.

Port Smith, Arl., 18. Juli.—
Zwischen mehreren hundert strei-
kenden Kohlengrübern und deren
Anhängern und hundert Wächtern
der Prairie Creek Bergwerke kam es
gestern zu einem heftigen Kampf;
die Wachen mußten sich zurückziehen,
worauf die Sieger von den Minen
Besitz ergriffen und mittels Brand-
tadel und Dynamit ein Werk der
Zerstörung begingen, welches einen
Verlust von mehreren hunderttau-
send Dollars im Gefolge hat. Als
später die Wachen bedeutend ver-
stärkt zurückkehrten, verließen die
Zerstörer die Bergwerke.

Columbus, O., 18. Juli.—In
Belmont County ist es seitens der
Grubenleute zu großen Ausschrei-
ten gekommen, insofern der Sheriff
der Situation nicht Herr werden
kann. Er hat den Gouverneur er-
sucht, 500 Milizen nach dem Scha-
napp der Unruhen zu senden. Vor-
läufig hat dieser dasselbe abgelehnt,
doch hat er den Befehlshabern von
zwei Regimentern Ordre gegeben,
sich marschbereit zu halten.

Erleichterung für Ansiedler.

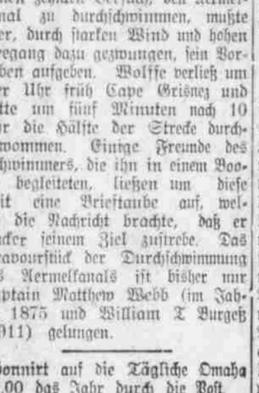
Washington, 18. Juli.—Kon-
gress-Abgeordnete aus dem Westen
brachten heute im Hause ihre Vor-
lage zur Sprache, welche Verle-
gerung der Frist von zehn auf zwanzig
Jahre für die Bezahlung der
Kaufsumme von Regierungsländ-
ern vorschlägt. Eine große Anzahl
von Ansiedlern hat ein dahnlautes
des Antrages geäußert und die Kon-
gressabgeordneten sind demüht, die
Vorlage noch in dieser Sitzung zur
Passierung zu bringen. Sekretäre
Jane und verschiedene andere Be-
amte des Departements des An-
wesens sind ebenfalls für die Frist-
verlängerung, weil sie den Anstie-
gen eine große Erleichterung ge-
währt. Die Vorlage war schon
vor mehreren Wochen eingebracht
worden, wurde aber durch andere
Gesetzgebungen verdrängt.

Wüste aufgeben.

Voltaire, Frankreich, 18. Juli.—
Der englische Amateur-Divance-
schwimmer Jakob Wolfe unternahm
seinen letzten Versuch, den Kermel-
kanal zu durchschwimmen, mußte
aber, durch starken Wind und hohen
Seegang dazu gezwungen, sein Vor-
haben aufgeben. Wolfe verließ um
vier Uhr früh Cape Orleans und
hatte um fünf Minuten nach 10
Uhr die Hälfte der Strecke durch-
schwommen. Einige Freunde des
Schwimmers, die ihn in einem Boote
begleiteten, ließen um diese
Zeit eine Preistafel auf, welche
die Nachricht brachte, daß er
wacker seinem Ziel zustrebe. Das
Präsidium der Durchschwimmung
des Kermelkanals ist bisher nur
Captain Matthew Webb (im Jahr-
de 1875) und William T. Burgess
(1911) gelungen.

Abonniert auf die Tägliche Omaha

\$4.00 das Jahr durch die Post.



Kermit Roosevelt und seine junge Frau.



Am 29. Juli werden sich Kermit Roosevelt, Sohn des Ex-Präsidenten
Theodore Roosevelt nach Brasilien einschiffen, wobei Kermit als Architekt
und Civil-Ingenieur lohnende Beschäftigung gefunden hat. No. 2 auf
dem Bild heißt Kermit und dessen junge Frau dar. No. 2 auf dem
Bild ist Frau Nicholas Longworth, eine Schwester des jungen Roose-
velt.

Dreitacher Mord unaufgeklärt!

Gebrüder Calabria verhaftet.—
Wahrscheinlich zu sein.
—Untersuchungen fort-
gesetzt.

Joseph und Tony Calabria, im
Italieneriertel an der Poppleton
Ave. und 22. Straße wohnhaft, sind
unter der Beschuldigung verhaftet
worden, um die Ermordung der Ge-
brüder Schröder und William Kapps
näheres zu wissen. Vieles geschah
auf Grund der Angaben von Kapps
Frau, welcher Kapp auf dem Ster-
bebett gesagt haben soll, daß Tony
Calabria die That im Geviert
von Joseph Calabria begangen ha-
be.

Joseph Calabria ist Superinten-
dent des Courthouses, Tony arbei-
tet als Strohhänger. Beide be-
streuen ihre Unschuld. Letztere er-
klärt, Beweise beibringen zu können,
daß er sich zur Zeit des Mordes
dabei im Bett befand, Joseph Ca-
labria gibt an, daß er und seine
Frau sich am Mittwoch Abend in
der Wohnung der Familie Horace
S. Standeven, 1325 Süd 22. Stra-
ße aufhielten und sich um 11:30 nach
Hause begaben. Die erste Nachricht
von der Schicksalsfrage wurde ihm
von seiner Tochter zuteil, die nach
der Standeven'schen Wohnung kam
und Mitteilung davon machte. Frau
Standeven bestätigte die Angaben
des Verhafteten. Sowohl Tony als
auch Joseph wurden bald nach ih-
rer Verhaftung gegen Stellung von
je \$5000 Bürgschaft auf freien
Fuß gesetzt.

Die Polizei forscht weiter.

Die Polizei sucht zwei Italiener,
welche Dienstag Abend in der
Schröder'schen Wohnung vorpruden
und Arbeitslohn verlangten, das
Peter Schröder ihnen angeblich schul-
det. Wenige Stunden vorher hatten
sie mit Peter Schröder eine Aus-
einandersetzung, von welcher sie
den rückständigen Lohn verlangten.
Er vertritt sie auf Samstag und
begab sich nach der Leavenworth
Straße, um sich von dort aus per
Straßenbahn nach der Stadt zu
begeben. Frau Fred Schröder be-
merkte, wie die beiden Italiener
ihn verfolgten.

Louis Kocher gefordert.

Im Alter von nur 46 Jahren
ist Louis Kocher, 1729 Ontario
Straße wohnhaft, nach nur kurzem
Kranklager an einer Komplika-
tion von Krankheiten gestorben. Er
war ein gelernter tüchtiger Brauer,
besaß viele Freunde und war zu-
letzt bei der Storz Brewing Co.
thätig. Kocher hinterläßt eine aus-
gezeichnete Frau, drei Töchter und
einem Sohne bestehende Familie. Die
Verdigung findet Sonntag Nach-
mittag unter den Aufsicht des
Brauereiarbeiter-Bereins vom Trau-
erhaue aus auf dem Weil Lawn
Friedhof statt. Pastor Schaeffer
wird die Leichenfeier leiten.

Silberne Hochzeit.

Herr und Frau Henry Lehrens,
1911 Ninney Straße wohnhaft,
feierten Mittwoch in ihrem für die
Gelegenheit herrlich geschmückten
Heim das Fest ihrer Silbernen
Hochzeit. Der „Angels Club“ ma-
chte vollständig seine Aufwartung und
überbrachte dem Jubelpaar die her-
lichsten Glückwünsche. Auch von aus-
wärts trafen Glückwünsche ein. Nach-
träglich enthielt auch die Tribune
dem geliebten deutschen Jubelpaar
ihren Glückwunsch.

Regionalnotizen.

Herr Val. J. Peter reist morgen
nach Stanton, um auf dem Stif-
tungsfest des Germania Gesang-
vereins die Festrede zu halten.
Der ideale demokratische Poli-
tiker Lee Sherman hat sich heute als
Kandidat für den Staatsrat an-
gemeldet. Wenn Lee das thut,
müssen die Kandidaten der Demokra-
ten in Douglas County doch besser
sein, als manche anzunehmen schei-
nen.

Aus Papillon.

In dem Zustand des Herrn Jakob
Pflug jr., welcher ziemlich schwer
erkrankt war, hat sich eine Besserung
zum Besten eingestellt.—Jel Ver-
tha Timme, welche in einem Business
College Omahas Studien obliegt,
verleiht die Ferien auf der Farm
ihres in South Papillon wohnen-
den Eltern.—Im Alter von 76
Jahren ist Paul E. Kreefer jr., der
seit den letzten 15 Jahren erblindet
war, gestorben. In Deutschland ge-
boren und erzogen kam er im Jahre
1883 nach den Ver. Staaten und
siedelte sich in South County nieder,
wo er es zum Wohlstand und An-
sehen gebracht hat.—Anlässlich ihres
Geburtstages gab Frau Henry Nie-
mann in ihrer Wohnung eine gro-
ße Gesellschaft. Jeder amüsierte sich
auf's Beste.—Durch die Geburt ei-
nes kräftigen Söhnchens wurden er-
freut Herr und Frau Wite Zwiabel.
Frau Barbara Zwiabel ist von
German, Neb., wofolst sie sich längere
Zeit im Besuch ihrer Tochter
Frau D. W. Bell aufhielt, hierher
zurückgekehrt.

Wetterbericht.

Schön und etwas wärmer heute
und Sonntag.

Gefetz angefochten.

Adams Express Co. nimmt den
Kampf gegen Prohibition in
West Virginia auf.

Charleston, W. Va., 18. Juli.—
Richter Littlepage vom Kreisgericht
von Kanawha County hat dem
Staats-Prohibitions-Kommissar Blue
einen temporären Einhaltsbefehl
bewilligt, wodurch der Adams Ex-
press Co. verboten wird, Sendungen
von gefülligen Getränken nach West
Virginia zu übernehmen, wenn
nicht Warenempfänger dem Staats-
gesetz nachkommen. Der Fall ist
der erste von Wichtigkeit, der bei
Kommissar Blue zweifels Durchfüh-
rung des am 1. Juli im Staate
West Virginia in Kraft getretenen
Prohibitions-Gesetzes an-
hängig gemacht wurde. Der speziel-
le Fall dreht sich um eine Sendung
gefülliger Getränke, die von dem
Agenten einer Brauerei in Cincin-
nati, Ohio, angestellt und für einen
Einkäufer von Charleston be-
stimmt war. Kommissar Blue legte
dar, der Empfänger habe das Ge-
tränk vermittelst Formalar, das
durch den Agenten der Brauerei ge-
füllt worden sei, nach West Vir-
ginia geschickt. Dies sei eine Ver-
letzung des Prohibitions-Gesetzes,
welches bestimmt, daß der Empfänger einen
Empfangsbchein ausstellen müsse,
woraus folgt, daß das Getränk
ohne Zutun des Agenten bestellt
worden sei. Die Verhandlung
über den Einhaltsbefehl wird im
kommenden Monat stattfinden.

Central Labor Union.

Die Omaha Central Labor Union
erwählte in ihrer am Freitag statt-
gehabten Jahresversammlung nach-
stehende Beamte: Präsident, L. B.
Reynolds; Vice-Präsident, J. S.
Kerrigan; Protokollsekretär, John
Poljan; Schatzmeister, Fred Fuller;
Sergeant-at-Arms, Robert Lundab;
Treasurer, C. V. Shamp; L. B. Gune
und Nels Larjen. Eine Resolution
wurde angenommen, in welcher Al-
len, die mitgemerkt hatten den Prä-
sidenten Wilson zu bestimmen, Frank
A. Painter von der Eisenarbeiter-
Union, frei zu sprechen, Dank ge-
sagt wurde. Anlässlich des Ablebens
von Louis Kocher, Delegat der Brauerei-
arbeiter Union, wurden Trauerbe-
schlüsse gefaßt und beschlossen, Blü-
men nach dem Trauerhaue zu sen-
den.

Vom Kriegerfest in Manning.

Der Manning Herald schreibt
über die Vorbereitungen für das
dortige Kriegerfest wie folgt:
Am Samstag hielt der Festaus-
schuß für das Ende nächsten Mo-
nats stattfindende Kriegerfest eine
gut besuchte und interessante Ver-
sammlung ab, in welcher die Be-
richte der verschiedenen Komitees ent-
gegengenommen und weitere Pläne
erörtert wurden. Das Prohibitions-
gesetz macht bereits energische Propaganda,
indem es jedem Geschäftshaus in
Manning Cowerts mit den näheren
Daten um zuteilt. Dieses Komitee
beschäftigt sich in nächster Zeit eine
Booster-Rundfahrt nach den um-
liegenden Städten und Ortschaften
zu unternehmen. Wer sich an der-
selben beteiligen will, sollte deshalb
sich rechtzeitig mit dem besagten Ko-
mittee in Verbindung setzen. Dassel-
be besteht aus den Herren Henry
Fleiter, Paul Werner und John
J. Krufe.

Kleine Stadtneugkeiten.

In dem Affelraum der S. T.
Berich Figure Co., 1317 Nord-
24. Straße, kam aus unbekannter
Ursache Feuer zum Ausbruch. Das-
selbe richtete einen Schaden von et-
wa \$500 an.
Fünfzehn Postoffice Clerks haben
eine Gehaltzulage von je \$100 pro
Jahr erhalten.
Straßenpflasterungs-Kontraktor
Murphy ist vom Stadtrat aufge-
fordert worden, die Pflasterung an
der Barnam Straße sofort energisch
zu betreiben, widrigenfalls ihm der
Kontrakt entzogen wird. Murphy
entschuldigt sich damit, daß er das
nötige Material nicht erlangen
kann.

Nächste Woche beginnt hier das

große böhmische Nationalturnfest,
zu welchem große Vorbereitungen
getroffen worden sind. Das Preis-
und Schauturnen findet im Vok-
ball Park statt.
Ralph Lee hat die Stadt Süd-
Omaha auf \$5000 Schadenersatz
verurteilt, weil er sich auf einem
schadhaften Seitenweg schwere Ver-
letzungen zugezogen hatte.
B. Mangiapane hat gegen die
Omaha Straßenbahngesellschaft eine
Schadenersatzklage von \$5000 ange-
strengt, weil er von einem in Be-
wegung befindlichen Straßenbahn-
wagen stürzte und verletzt wurde.
Ostar Lind, der bei der Danerei
an der Vinton und 17. Straße ein-
en Revolverstahl erhielt, befindet
sich auf dem Wege der Besserung.
John Rianist, 1112 Jackson Stra-
ße, meldete der Polizei, daß ihm
aus seiner Wohnung \$35 gestohlen
worden.

Wetterbericht.

Schön und etwas wärmer heute
und Sonntag.

Blutige Schlägereien.

Indianer durch Revolverstahl ver-
wundet.—Tegener
verknüppelt.

Der Indianer Jim Reeves mach-
te Freitag Nachmittag in dem Lo-
cale von B. Procopio, 11. und Kar-
nen Straße, Kadau und ging dem
Wirth schließlich mit einem Messer
zu Leibe. Dieser griff zum Revol-
ver und brachte dem Indianer eine
Schwundwunde im Gesicht bei. Dieser
stieß ein Kriegsgeheil aus, aber an-
statt sich nach Indianerart auf sei-
nen Gegner zu stürzen, ließ er das
Stalpmesser fallen und eilte auf die
Straße. Er wurde bald dingfest
gemacht, in der Polizeistation ver-
bunden und nach dem St. Joseph
Hospital gebracht. Procopio wurde
verhaftet, gegen Stellung von
\$2000 Bürgschaft aber auf freien
Fuß gesetzt.
Drei angetrunkene Tegener, die
Brüder McCutcheon, betraten Frei-
tag kurz vor 8 Uhr Abends die
Bierkneipe von A. Rabinowich, 13.
und Jackson Straße und begannen
mit anderen Anwesenden eine Schlä-
gerei. Rabinowich, der sich in's Mit-
tel legte, wurde von einem der
Purschen mit einer Bierflasche schwer
verletzt, worauf die Radaubröder sich
aus dem Staube machten. Polizist
George Allen erpächte sie in einem
Restaurant an der 10. Straße und
schritt zu ihrer Verhaftung. Einer
der Verhafteten schlug den Polizi-
sten zu Boden, worauf dieser von
seinem Knüttel ausgegeben Gebrauch
machte. Einer der McCutcheon's
wurde dem Hospital befördert wer-
den mußte.

Selbstmordepidemie.

Stadt Mexiko, 18. Juli.—Seit
dem Abzuge Guerta's sind hier eine
große Anzahl Selbstmorde und
Selbstmordversuche zu verzeichnen.
So etwas ist in Mexiko unerhört.
Die Stadt ist noch ziemlich ruhig;
aber Jedermann ist von einer un-
überlegbaren Beklemmung befallen.
Mit Ausnahme des Vertreters
der Ver. Staaten haben alle hie-
sigen Vertreter ausländischer Re-
gierungen Abschiedsreden von
Gen. Guerta erhalten, in welchen
er sich für die ihm zuteil gewor-
denen Jamorkommenten bedankt,
und sie bittet, dem Carbajal Re-
gime ebenso freundlich entgegen-
kommen zu wollen.

Rebell Zapata's Verhalten.

Washington, 18. Juli.—Seitens
der hiesigen Regierung wird
Alles getan, den neuen Präsidenten
zur Herbeiführung der Ruhe und
Ordnung im Lande zu unterstützen.
Die Washington Regierung ist so-
gar so weit gegangen, sich mit dem
Rebellführer Zapata in Verbindung
zu setzen und ihn zu bewegen, die
Waffen niederzulegen. Zapata freist
mit 24,000 Mann, wenn auch man-
gelhaft bewaffnet, nur wenige Wei-
chen von der Stadt Mexiko. Er ver-
langt eine sofortige Reform der
mexikanischen Landgesetz; sollte sich
Caranza nicht darauf einlassen, so
wird er auch denselben bekriegen.
Die Ver. Staaten machen mit ih-
ren Einflüssen geltend, Zapata zu
veranlassen, sich mit dem vorläufigen
Friedensprogramm einverstanden zu
erklären. Aber auch Caranza ist
von der Ver. Staaten Regierung die
Wahrung zugewandt, seinen Tri-
umph nicht unmäßiger Weise aus-
zunützen; es dürfte beim Einzug
der Truppen in der Stadt Mexiko
und anderen größeren Städten zu
keinen Ausschreitungen der Solda-
ten kommen; auch dürfte er keinerlei
Nachschüsse ausführen; eine Amnestie
für alle politischen Gefangenen müßte
erklärt und die Rechte der Kirche
und Fremder, namentlich Spanier,
welche während der Dauer finanziell
geschädigt wurden, müssen geschützt
werden. Der protestantische Präbident
Carbajal hat sich bereit erklärt, die
Regierung an Caranza abzutreten,
sobald dieser es wünscht.

Francisco Carbajal.

der bisherige mexikanische Minister
des Aeußeren, der zum provisori-
schen Präsidenten ernannt worden
ist.

Francisco Carbajal.

der bisherige mexikanische Minister
des Aeußeren, der zum provisori-
schen Präsidenten ernannt worden
ist.

Francisco Carbajal.

der bisherige mexikanische Minister
des Aeußeren, der zum provisori-
schen Präsidenten ernannt worden
ist.

Francisco Carbajal.

der bisherige mexikanische Minister
des Aeußeren, der zum provisori-
schen Präsidenten ernannt worden
ist.

Francisco Carbajal.

der bisherige mexikanische Minister
des Aeußeren, der zum provisori-
schen Präsidenten ernannt worden
ist.

Francisco Carbajal.

der bisherige mexikanische Minister
des Aeußeren, der zum provisori-
schen Präsidenten ernannt worden
ist.

Francisco Carbajal.

der bisherige mexikanische Minister
des Aeußeren, der zum provisori-
schen Präsidenten ernannt worden
ist.

Francisco Carbajal.

der bisherige mexikanische Minister
des Aeußeren, der zum provisori-
schen Präsidenten ernannt worden
ist.

Gen. Guerta in Puerto Meriko!

Kapt. Köhler von der Dresden be-
tet ihm Quartier an.—
Zapata's Verhalten.

Puerto Merito, 18. Juli.—Ge-
stern um 9 Uhr Abends ist Er-
Präsident Guerta nebst Gefolge hier
eingetroffen; er verließ im Eisen-
bahnwagen. Kapitän Köhler vom deut-
schen Kriegsschiff „Dresden“ ließ
ihm durch einen Adjutanten sein
Schiff für irgend einen Gebrauch,
welchen er davon machen wolle,
zur Verfügung stellen. Guerta ban-
te und zog es vor, die Nacht am
Bande zu verbringen; er werde
aber im Laufe des heutigen Ta-
ges seinen Besuch erwidern. Guerta's
Reise nach der Küstenstadt verlief
völlig ereignislos; er befindet sich
beim besten Wohlsein. Der Kap-
itän des englischen Kriegsschiffes
„Oristol“ stellte dem Flüchtling sein
Schiff ebenfalls zur Verfügung, wo-
rüber dieser sehr erfreut war, aber
danach absahnte.

Selbstmordepidemie.

Stadt Mexiko, 18. Juli.—Seit
dem Abzuge Guerta's sind hier eine
große Anzahl Selbstmorde und
Selbstmordversuche zu verzeichnen.
So etwas ist in Mexiko unerhört.
Die Stadt ist noch ziemlich ruhig;
aber Jedermann ist von einer un-
überlegbaren Beklemmung befallen.
Mit Ausnahme des Vertreters
der Ver. Staaten haben alle hie-
sigen Vertreter ausländischer Re-
gierungen Abschiedsreden von
Gen. Guerta erhalten, in welchen
er sich für die ihm zuteil gewor-
denen Jamorkommenten bedankt,
und sie bittet, dem Carbajal Re-
gime ebenso freundlich entgegen-
kommen zu wollen.

Rebell Zapata's Verhalten.

Washington, 18. Juli.—Seitens
der hiesigen Regierung wird
Alles getan, den neuen Präsidenten
zur Herbeiführung der Ruhe und
Ordnung im Lande zu unterstützen.
Die Washington Regierung ist so-
gar so weit gegangen, sich mit dem
Rebellführer Zapata in Verbindung
zu setzen und ihn zu bewegen, die
Waffen niederzulegen. Zapata freist
mit 24,000 Mann, wenn auch man-
gelhaft bewaffnet, nur wenige Wei-
chen von der Stadt Mexiko. Er ver-
langt eine sofortige Reform der
mexikanischen Landgesetz; sollte sich
Caranza nicht darauf einlassen, so
wird er auch denselben bekriegen.
Die Ver. Staaten machen mit ih-
ren Einflüssen geltend, Zapata zu
veranlassen, sich mit dem vorläufigen
Friedensprogramm einverstanden zu
erklären. Aber auch Caranza ist
von der Ver. Staaten Regierung die
Wahrung zugewandt, seinen Tri-
umph nicht unmäßiger Weise aus-
zunützen; es dürfte beim Einzug
der Truppen in der Stadt Mexiko
und anderen größeren Städten zu
keinen Ausschreitungen der Solda-
ten kommen; auch dürfte er keinerlei
Nachschüsse ausführen; eine Amnestie
für alle politischen Gefangenen müßte
erklärt und die Rechte der Kirche
und Fremder, namentlich Spanier,
welche während der Dauer finanziell
geschädigt wurden, müssen geschützt
werden. Der protestantische Präbident
Carbajal hat sich bereit erklärt, die
Regierung an Caranza abzutreten,
sobald dieser es wünscht.

Francisco Carbajal.

der bisherige mexikanische Minister
des Aeußeren, der zum provisori-
schen Präsidenten ernannt worden
ist.

Francisco Carbajal.

der bisherige mexikanische Minister
des Aeußeren, der zum provisori-
schen Präsidenten ernannt worden
ist.

Francisco Carbajal.

der bisherige mexikanische Minister
des Aeußeren, der zum provisori-
schen